



**29. März 1994**

## **Gründungsversammlung des Gemeinnützigen Vereins zur Förderung der Staatlichen Berufsschule Neustadt an der Aisch Bad Windsheim e. V.**

Warum noch ein Verein, die Nummer 401 im Kreisregister? Schulleiter Dr. Reinhard Diessner beantwortete seine Frage bei der Gründungsversammlung der Institution zur Förderung der Staatlichen Berufsschule gleich selbst. Man strebe weder nach blindem Aktionismus noch primär nach Geld. Man wolle sich nicht in Schönrederei ergeben, auf Lippenbekenntnisse beschränken, sondern konkret handeln. So solle der Verein die Verbindung der Schule zu ihrem Umfeld festigen. Die Wirtschaft solle stärker für die Belange der schulischen Bildung interessiert, als deren Lobby gewonnen werden. Schließlich werde es eine Aufgabe des Vereins sein, die Bedeutung und Chancen der Berufsausbildung in der Öffentlichkeit mehr als bisher bekannt zu machen.

Die Idee von Reinhard Streng, mit einem Förderverein die genannten Ziele zu realisieren und mit seiner Hilfe auch Maßnahmen durchzuführen, die ohne materielle Unterstützung kaum möglich wären, fand spontan Zustimmung. 51 Aufnahmeanträge hatten bis zur Gründungsversammlung vorgelegen, weitere Verbände, Betriebe oder auch Einzelpersonen sollen für ein tatkräftiges Mitwirken gewonnen werden. Man habe zwar mit dem Verein nichts Neues erfunden, wurde betont, zugleich aber versichert: "Wir wollen aktiver sein, als andere".

Diplomhandelslehrer Reinhard Streng, lange Zeit auch in der Jugendarbeit im Landkreis engagiert, kann diese Absichtserklärung maßgeblich mit in die Tat umsetzen, denn er wurde (erwartungsgemäß) an die Spitze des Fördervereins gewählt. Auch die Position seines Stellvertreters Norbert Teltschik war bei der Wahl unumstritten. Jeweils mit einmütigem Votum in die Vorstandschaft berufen wurden als Vertreter von Industrie, Handel, Handwerk, Banken und Schule Walter Pfeiffer und Heinrich Lang (IHG Neustadt und Bad Windsheim), Rudolf Deubel, Ottmar Albrecht, Robert Greßel und Renate Büttner. Industriesprecher Schirmmacher rundet das Gremium ab.

Als Ziele definiert die Satzung neben der ideellen Unterstützung der Schule in allen Fragen unter anderem die Festigung der Verbindung zwischen Schule, Schülereltern, Ausbildern und Ausbildungsbetrieben, anderen Schulen und Verbänden sowie den zuständigen Stellen nach dem Berufsbildungsgesetz. Ferner wird bei der Vertiefung der Beziehungen Schule-Wirtschaft auch darauf abgezielt, den Lehrern über Betriebsbesichtigungen und -praktika mehr Informationen über den Partner im dualen Ausbildungssystem zugänglich zu machen.

Das es zwar nicht (wie ausdrücklich betont) in erster Linie ums Geld geht, die Beschaffung von Lehrmitteln, Geräten, Materialien oder Büchern sowie die Gewährung von Beihilfen für bedürftige Schüler aber nun mal nicht ohne Geld möglich ist, war bei der Gründungsversammlung unstrittig. Nur über die Höhe des Mitgliedsbeitrages gab es unterschiedliche Ansichten. Schließlich setzte sich der relativ geringe Jahresbetrag von 30 Mark als Mindestsumme durch, um möglichst viele Mitglieder zu gewinnen, nach oben indes blieb die Skala offen.

Für Oberstudiendirektor Dr. Reinhard Diessner zählte als wichtigster Faktor eine möglichst breite Basis. Es sei für die Schule entscheidend, dass die Wirtschaft hinter uns steht. Eine wesentliche Aufgabe des Fördervereins werde es sein, die Staatliche Berufsschule mit ihren derzeit 1400 Schülerinnen und Schülern jetzt mit Fakten ins Gespräch zu bringen, weiter für das duale Bildungssystem die Lanze zu brechen.

Wie nötig dies sei, unterstrich Reinhard Streng mit der Feststellung: "Wir erleben Ansätze einer Aushöhlung des Dualen Systems". Dies erfolge durch den anhaltenden Drang zu den Hochschule ebenso, wie durch Bemühungen von Teilen der Wirtschaft zu einer rein schulischen Ausbildung zu gelangen - lediglich in der Hand der Wirtschaft. Man werde sicher mit der Gründung des Fördervereins nicht alle anstehenden Probleme aus der Welt schaffen, sicher aber einen Beitrag dazu leisten können, das bewährte System der partnerschaftlichen Ausbildung zu pflegen, es zu verbessern und das Ansehen der beruflichen Ausbildung in der Öffentlichkeit aufzuwerten. Eine Aufgabe werde es auch sein, den Trend zur Berufsschulkonzentration in den Ballungszentren zu stoppen.